

Willkommen in Island

Zwei bis drei Stunden nach dem Start von einem mitteleuropäischen Flughafen wird es in der rechten Hälfte des Jets unruhig. Jeder will einen Blick aus dem Fenster erhaschen: Wie um die Bedeutung seines Namens zu unterstreichen, streckt Island – eigentlich »Eisland« – allen Ankömmlingen den Vatnajökull entgegen, die größte Eismasse, die die Erde außerhalb der Antarktis und des grönländischen Inlandeises kennt. Kein anderer Anflug auf ein Ziel in Europa kann mit diesem Anblick konkurrieren – ein beeindruckend ungewohntes Bild für uns Mitteleuropäer.



Papageitaucher schnäbeln am Látrabjarg.

Mitten in dieser von wilden Gebirgen getragenen Eislandschaft demonstrierte Island im Spätsommer 1996 drastisch, was das Klischee vom »Land aus Feuer und Eis« meint: Der Vulkan Bárðarbunga ließ bei einem

Ausbruch binnen drei Tagen die 600 Meter dicke Eisschicht über sich schmelzen, überzog den Vatnajökull mit reichlich Asche und hinterließ ein beeindruckendes Loch im Eispanzer. Mehrere Kubikkilometer Eis schmolzen in wenigen Tagen zu Milliarden Liter Wasser, die über die flachen, schwarzen Sanderflächen als gewaltige, mit hausgroßen Eisbrocken durchsetzte Flutwelle Richtung Meer schossen. Sie hinterließ große Lücken in der Ringstraße, Islands wichtigster Landverbindung, Sollbruchstellen in Leichtbauweise, die isländische Art, sich mit dem rauen Land und seinen harschen Bedingungen zu arrangieren.



So lieblich die Details auch sind, der Blick auf das Ganze offenbart ein wildes Land wie hier am Alftavatn.

Insgesamt erscheint Island aus der Flughöhe eines Jets karg und rau. Wenig deutet auf die Anwesenheit von Menschen hin, und auch die Landebahnen des Keflavíkflugvöllur, des internationalen Flughafens von Keflavík, wo die meisten Reisenden isländischen Boden

betreten, ziehen sich durch ein unwirtliches Lavafeld, in dem der moderne Terminal wie eine Raumstation auf einem entfernten Planeten wirkt.

Geradezu symbolisch liegt der Flughafen an einer Nahtstelle zwischen alter und neuer Welt auf einer nach Südwesten in den Atlantik ragenden Halbinsel. Deren Silhouette ist zwar nicht so perfekt wie Italien, aber erinnert doch auch an einen Stiefel. Unzählige Erdspalten in dieser oberirdischen Fortsetzung des mittelatlantischen Rückens zeigen, dass hier die Kontinentalplatten Amerikas und Eurasiens auseinanderdriften. Umrahmt wird Reykjanes von einem Mix aus steilen Vogelfelsen, Dünen und Stränden mit pechschwarzem Sand. Ornithologen lieben die Halbinsel, bietet sie ihnen doch sowohl Islands heimische Meeres- und Küstenvögel als auch während der Vogelzüge viele Watvögel und Gänsearten zur